



*Materialijerteg licht!*



## Florian Lechner Materialisiertes Licht

### Galerie Handwerk

Max-Joseph-Straße 4,  
Eingang Ottostraße  
80333 München  
Tel. 089 5119 282  
angela.boeck@hwk-muenchen.de  
www.hwk-muenchen.de/galerie

### Ausstellungsdauer

15. Oktober bis 14. November 2020

### Öffnungszeiten

Dienstag, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr  
Donnerstag 10 bis 20 Uhr  
Samstag 10 bis 13 Uhr  
An Sonn- und Feiertagen geschlossen

Besuchen Sie uns auf  
www.facebook.de/galerie.handwerk  
und auf Instagram  
www.instagram.com/galeriehandwerk

### Nächste Ausstellung

Dienstag, 24. November 2020  
„Künstlerisches Spielzeug – spielerische Kunst“

Die Galerie Handwerk wird durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gefördert.

Florian Lechner gehört zu den großen Glasgestaltern Deutschlands. Seine Arbeiten finden sich auch in zahlreichen öffentlichen Gebäuden, wie in der Bayerischen Landesbank oder im Terminal 1 des Münchener Flughafens. Im Jahr 2019 wurde Florian Lechner in Como, Italien, der „A Design Award“ verliehen. Einflussreich und kreativ auf dem Gebiet der Glasgestaltung ist Lechner noch immer. Die Galerie Handwerk zeigt im Oktober/November eine Auswahl seiner beeindruckenden Arbeiten.

In München in eine Musikerfamilie hinein geboren, studierte Florian Lechner Kunsterziehung und Malerei an der Werkakademie Kassel bei Fritz Winter und vertiefte dieses Studium parallel dazu bei Josef Lacasse in Paris und Tournai. Eine Studentenwallfahrt zur Kathedrale in Chartres wurde zu einem Schlüsselerlebnis. Fasziniert von der Kathedrale, ihrer harmonischen Architektur und ihrer Ausstrahlung, doch besonders von den berühmten Westfenstern, entdeckte er hier sein zukünftiges Arbeitsmaterial Glas, das für ihn weit mehr als nur Material ist. Es ließ die Materialisierung des Lichtes zu seiner Lebensaufgabe werden.

Die Ausstrahlung der leuchtenden Glasfenster der gotischen Kathedrale und ihre Veränderung mit den Tageszeiten weckten in ihm den Wunsch, eine schlichtere, moderne Version dieser lichtdurchfluteten Räume zu schaffen. Zusammen mit Floris van Tetterode entwickelte er die Technik

der Hitzeverformung von Glas, die Florian Lechner „Schmelzglas“ nennt und die heute allgemein unter der Bezeichnung Fusing firmiert. Er perfektionierte das Verfahren über die Jahrzehnte und entwickelte eigene, unterschiedlich große Brennöfen für diesen Vorgang. Im Gegensatz zu vielen Glas-künstlern liegt bei Florian Lechners Arbeiten alles, vom Entwurf über die Formgebung, das Zuschneiden, den Brand, das Überwachen des Kühlprozesses bis zur Nachbearbeitung und Montage, in seinen Händen und wird von ihm selbst ausgeführt.

Die Technik des Glasschmelzens ermöglichte Florian Lechner eine zeitgenössische Interpretation von diaphanen Wänden, die er seit Mitte der 1960er Jahre in einer Vielzahl von Werken in ganz Europa anwandte. Die architekturgebundenen Arbeiten, die seither entstanden, sind häufig Sakralräume, Kunst am Bau oder repräsentative Räume großer Firmen. Dabei setzt sich Florian Lechner stets intensiv mit dem Ort, dem Raum oder dem Platz auseinander, versucht ihn inhaltlich und ästhetisch zu erfassen und mit seiner Arbeit zu ergänzen und zu vollenden.

Neben den architekturgebundenen Werken entstehen in seinem Atelier Glasskulpturen, große Schalen- und Klangobjekte. Rein technisch bewegt er sich dabei oft an der Grenze des Machbaren, manchmal auch darüber. Neuen Technologien steht er offen gegenüber.

Florian Lechner hat sich zeitlebens intensiv mit dem Material Glas auseinandergesetzt, mit der Zerbrechlichkeit des Werkstoffes ebenso wie mit seiner Belastbarkeit und seiner Schönheit. Wie kein anderes Material ist Glas abhängig vom Licht. Es lebt durch Transparenz und Farbigkeit, dem Durchscheinen des dahinter Befindlichen, von der Tages- und Jahreszeit, davon, wie das Licht auf das Glas trifft, von woher und wie intensiv. Damit arbeitet Florian Lechner, er führt das Licht durch seine Arbeiten, an seinen Arbeiten entlang, doch Glas ist dabei nie nur der Träger von Licht. Das faszinierende Material ist bei ihm immer auch Ausdruck seiner Auseinandersetzung mit den Themen der Religion, Architektur, Malerei und Poesie oder Kalligrafie.

Die monumentale Ausstrahlung dieser Arbeiten physisch zu erfahren, zu sehen, wie sich das Licht in ihnen bricht, wie sie Behältnis werden für das Licht, für Gedanken, für Erinnerungen, wie sie sich in Musikinstrumente verwandeln und den Raum definieren, ist ein Erlebnis. Die Ausstellung in der Galerie Handwerk gibt Gelegenheit dazu.